

Gottesdienst 29. Juli 2018

10:00 Uhr, Alte Kirche

Predigt: Pfr. Felix Schmid; Orgel: Urs Bühner

Thema: „Worauf baust du?“

Eingangsspiel Orgel

Begrüssung 1. Petrus 1, 13b

Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Gebet

Lied 57, 1-7: „Nun jauchzt dem Herren alle Welt“

Schriftlesung Aus Psalm 118

1 Preist den HERRN, denn er ist gut, ewig währt seine Gnade. Sprechen sollen, die den Herrn fürchten: Ewig währt seine Gnade. 5 Aus der Bedrängnis rief ich zum HERRN, der Herr erhörte mich und schuf mir weiten Raum. 6 Der Herr ist für mich, ich fürchte mich nicht, was können Menschen mir antun? 8 Besser ist es, beim Herrn Zuflucht zu suchen, als Menschen zu vertrauen. Man hat mich gestossen, damit ich falle, der Herr aber hat mir geholfen. 14 Meine Kraft und meine Stärke ist der Herr, und er wurde mir zur Rettung. 16 Die Rechte des Herrn ist erhöht, die Rechte des Herrn behält den Sieg. 17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten des Herrn verkünden.

21 Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. 22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. 23 Durch den Herrn ist es geschehen, wunderbar ist es in unseren Augen. 24 Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, wir wollen jauchzen und uns an ihm freuen. 29 Preist den HERRN, denn er ist gut, ewig währt seine Gnade.

Lied 75, 1.2.5: „Nun saget Dank und lobt den Herren“

Predigt zu Römer 9, 30 – 33

Die Völker, die der Gerechtigkeit nicht nachgejagt sind, sie haben Gerechtigkeit erlangt - eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. 31 Israel aber, das dem Gesetz nachjagte, das Gerechtigkeit verheisst, hat das Gesetz nicht erreicht. 32 Weshalb?

Weil es nicht aus Glauben geschah, sondern im Vertrauen auf das eigene Tun. Sie stiessen sich am 'Stein des Anstosses', 33 wie geschrieben steht: Siehe, ich setze in Zion einen Stein des Anstosses und einen Felsen des Ärgernisses; wer auf ihn vertraut, wird nicht blossgestellt werden.

Liebe Gemeinde

Stell dir vor, du stehst vor der Himmelstür. Da stehen gewaltige Engel mit blitzenden, flammenden Schwertern und bewachen den Eingang (vgl. 1. Mose 3, 24). Sie fragen dich: 'Was gibt dir die Berechtigung, hier einzutreten?'

Was würdest du zur Antwort geben?

- Hier kommt doch jeder rein?
- Ich habe immer recht gelebt?
- Ich habe niemandem Böses getan?
- Ich bin mit allen versöhnt und habe allen vergeben?

- Mein Vater war Pfarrer und ich habe eine Nonne in der Verwandtschaft?
- Ich habe das Geschenk der völligen Vergebung und Rechtfertigung durch Jesus Christus angenommen - darauf allein vertraue ich?

Natürlich – dieses Szenario ist vollständig fiktiv und auch etwas provokativ. Gott ist gnädig und barmherzig. Gott allein weiss, wie er seine Gnade, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit jedem einzelnen Menschen gegenüber erweisen wird, der «über die Schwelle tritt». Da gibt es tausend Faktoren, die man unmöglich aufzählen kann. Z.B., ob jemand überhaupt je etwas von Jesus Christus und seiner Erlösung hörte etc. etc. Und es geht mich auch nichts an, wie Gott mit einem anderen Menschen verfahren wird.

Und doch ist diese Frage von elementarer Bedeutung. Die Frage danach, was mir Anrecht darauf gibt, mich an Gott zu wenden. «Worauf baust du?» Diese Frage ist vor allem hier und jetzt zentral. Jetzt in diesem Leben ist es doch die Frage, ob Gott für mich ist. Ob er mich sieht. Ob er mich hört. Ob sein Segen auf mir ruht. Ob er mich durch alles durch führt – ob Höhen oder Tiefen. Ob er mir gibt, was ich brauche.

Der Heidelberger Katechismus, den die älteren Semester hier drin vermutlich noch büffeln mussten auf die Konfirmation hin, beginnt mit dieser zentralen Frage – ein wenig anders formuliert:

"Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?" (= «Worauf baust du?»)

Dass ich mit Leib und Seele
im Leben und im Sterben nicht mir,
sondern meinem getreuen Heiland
Jesus Christus gehöre.

dass ohne den Willen
meines Vaters im Himmel
kein Haar von meinem Haupt kann fallen,
ja, dass mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.

Er hat mit seinem teuren Blut
für alle meine Sünden vollkommen bezahlt
und mich aus aller Gewalt
des Teufels erlöst;
und er bewahrt mich so,

Darum macht er mich auch
durch seinen Heiligen Geist
des ewigen Lebens gewiss
und von Herzen willig und bereit,
ihm forthin zu leben.

Ich gebe zu, dieser Text stammt aus einer anderen Zeit – manches erscheint uns sperrig und fremd. Aber die Grundaussage ist und bleibt gültig: Dieser 'Stein des Anstosses' dieser 'Fels des Ärgernisses' ist gesetzt. Er heisst Jesus Christus. Wer darauf vertraut, wird nicht bloss gestellt. Das 'verhebet'.

Paulus schreibt es in Römer 9. Der Heidelberger Katechismus bezeugt es mit seinen Worten und die Gültigkeit dieses Felsens bleibt. Gott hat ihn gesetzt, diesen Eckstein. Auch das Anstössige und Geheimnisvolle dieses Steins bleibt bestehen. Ungeachtet dessen, dass von allen Seiten schon sehr viel daran herum 'gepickelt' wurde.

Was ist denn so ärgerlich an Jesus, diesem Eckstein und 'Stein des Ärgernisses'?

An diesem Stein entscheidet sich, worauf ich mich verlasse; worauf ich vertraue; worauf ich baue. Der Mensch verlässt sich von Natur aus auf sein eigenes Tun. Dieses Muster zieht sich durch alle Bereiche unseres Lebens. Meine Schulnoten, meine Ausbildung, meine Talente, meine Familie, mein Haus, mein Auto, mein Konto, meine guten Taten, mein Charakter. 'Ich, mein, mich, mir' - Herr, segne diese vier.

Auch die Juden haben sich auf ihr eigenes Tun verlassen. Auf die Einhaltung des Gesetzes, auf ihren tadellosen Lebenswandel.

Wenn wir den Weg des Glaubens beschreiten wollen, wird uns diese Haltung immer einen Strich durch die Rechnung machen. Sich im Vertrauen auf das eigene Tun Gott zu nahen, ist eine Sackgasse. Entweder ist man stolz und überzeugt, man sei besser als andere und habe es verdient. Oder man ist unsicher und befürchtet, vor Gott nicht zu genügen. Man kann nur scheitern.

Paulus schreibt deshalb im Vers 30 sehr provokativ: Die Völker, die der Gerechtigkeit nicht nachgejagt sind, sie haben Gerechtigkeit erlangt - eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

Das ist der Inbegriff der 'Unverdientheit'. Da ist null Verdienst. Die Völker haben diese Gerechtigkeit nicht mal gesucht. Sie ist ihnen vollständig gratis, ohne jedes Bemühen 'zu – gefallen'. Reines Geschenk, reine Gnade.

Und nun sagt Paulus: Das ist es, worauf du vertrauen sollst. Das allein. Diese innerste Gewissheit: «Gott hat genug getan für mich. Durch seine Güte. Durch Jesus Christus. Durch die Hilfe seines Geistes.» In Jesus Christus hat Gott diesen Felsen, diesen Grund- und Eckstein gelegt. Jesus ist der Inbegriff dieses Geheimnisses, dass Gott alles tut für mich. Darauf kann ich bauen. Darauf kann ich kindlich vertrauen.

Ich habe dazu einen Text geschrieben, der auch in meinem neuen Büchlein drin ist:

| | | | |
|----------------------|------------------------|------------------------|-----------------------|
| Unzerstörbar | alles falsch mache, | JA sagt – | im Licht der Sonne, |
| Und wenn | wird gelacht, denn | was das auslöst, | stecke es |
| ich nichts versteh, | es ist vollbracht. | für Ewigkeiten. | in die Tasche, |
| so bin ich | Ich kann nicht fallen | | nehme es |
| doch verstanden. | aus Deiner Hand. | Gott! Vater! | wieder heraus, |
| Und wenn ich | Kann schon | Immer! | täglich, |
| alles vergeigt, | gar nicht | Das sind Dinge, | stündlich gar. |
| so bin ich | gerissen werden | die mir viel zu hoch. | |
| doch geborgen. | von Deinem Herzen. | Dabei meinte ich, | Bis ich verstanden: |
| Nein! | Ewig verankert – | ich sei schwindelfrei. | Es ist MEIN. |
| Ich kann's | nicht weil ich wollte, | Aber DAS! | Ich darf es behalten. |
| gar nicht vergeigen. | weil du wolltest, | Ich nehm's hervor, | Und ich? |
| Es ist unzerstörbar, | Du mich wolltest. | hervor | Bin DEIN! |
| das Leben, | Und ich mal | und nochmals hervor, | Darfst auch mich |
| das Du | schüchtern JA sagte. | so wie ein Kind | behalten. |
| in mich legtest. | Ohne zu wissen, | sein erstes | |
| | was das | Goldvreneli, | |
| Selbst wenn ich | eigentlich heisst, | und betaste es | |
| den Rest | wenn ein Zeitlicher | mit den Fingern. | |
| meines Lebens | zum Ewigen | Glänzen lasse ich es | |

Dieses restlose Vertrauen darauf, was Gott in Jesus Christus und durch den Heiligen Geist für mich tut. Jeden einzelnen Tag. Das gilt es einzuüben. Darauf gilt es, das Lebenshaus zu bauen – auf diesen Eckstein.

Amen

Zwischenspiel Orgel

Gebet / Stille / Unser Vater

Lied 1, 1-4: „Hoch hebt den Herrn“

Mitteilungen

Abschiedswort 1. Petrus 1, 13b

Setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi.

Schlusslied 571, 8+9 (Aus: „Die güldne Sonne“)

Segen

Ausgangsspiel Orgel